

Hiobsbotschaft für Kaan

KAAN-MARIENBORN Innenverteidiger fällt längere Zeit aus / Heute Abend Nachholspiel beim SV Straelen

Die Chance für Merlin Schlosser kommt früher als erwartet.

carlo ■ Der Fußball-Regionalligist 1. FC Kaan-Marienburg muss seine Hintermannschaft nach nur zwei Saisonspielen umbauen. Jene Verletzung am linken hinteren Oberschenkel, wegen der Innenverteidiger Armin Pjetrovic am Sonntag beim 1:1 gegen den 1. FC Köln 2. (15.) nach einer Stunde vom Platz musste, hat sich als Muskelfaserriss herausgestellt. Er werde wohl drei bis vier Wochen ausfallen, befürchtet Thorsten Nehrbauer, der Trainer des Tabellenachters aus dem Breitenbachtal.

Im Nachholspiel heute (19.30 Uhr) beim SV Straelen (16.) wird nun voraussichtlich der 20-jährige Neuzugang Merlin Schlosser die Aufgabe von Pjetrovic in der zentralen Defensive übernehmen. „Er hat in



Straelen will mit aller Macht gewinnen. Aber wir legen den Fokus auf Kaan und wollen drei Punkte.

Thorsten Nehrbauer

Trainer des 1. FC Kaan-Marienburg



Armin Pjetrovic (30) reklamiert im Spiel gegen die U 23 des 1. FC Köln (1:1) kurz vor der Pause beim Schiedsrichter ein Foul nach einem Tritt gegen Kapitän Markus Pazurek (am Boden); später musste er selbst verletzt vom Platz und fällt nun aus. Foto: carlo

der letzten Saison 13 Regionalliga-Spiele für Borussia Mönchengladbach 2. von Beginn an gemacht“, betont Nehrbauer, „nun kommt seine Chance schneller als erwartet.“ Die Zwangspause empfindet der Übungsleiter für Pjetrovic „schade, weil er so gut drin war“. Und schickt ein Extra-Lob in den Krankenstand: „Er hat sich gut entwickelt und hat noch viel Potenzial.“

Derweil geht Nehrbauer davon aus, dass Markus Pazurek bei dem Gastspiel nahe der Grenze zu den Niederlanden auflaufen wird. Der Mannschaftskapitän hatte am Sonntag einen foulreifen Tritt an den Unterschenkel abbekommen, musste bis in die Pause behandelt werden. Pazurek spielte danach bandagiert weiter, weshalb ihn Nehrbauer nach dem Abpfiff als „einen harten Hund“ bezeichnete. Die „gute Behandlung“ durch die medizinische Abtei-

lung der Käner sei gleich nach dem Spiel und am Montag fortgesetzt worden, sagt Nehrbauer.

Pzurek könnte so in Straelen zum Zentrum von gleich drei „Sechsern“ werden. Das zumindest ist eine Idee von Nehrbauer. Gegen Köln stand Jannes Hoffmann für Mats Scheld von Beginn an auf dem Platz und machte „ein gutes Spiel“, wie ihm der Coach bescheinigte. Nun könnten beide neben Pazurek auflaufen.

Mit drei „Sechsern“ eher defensiv ausgerichtet? So sieht Nehrbauer das nicht: „Unsere Spielweise ist nicht, unkonstruktiv zu spielen.“ Er sieht vielmehr sein Team inzwischen so flexibel aufgestellt, dass es nahtlos zwischen taktischen Systemen wie einem 3-5-2 oder einem 4-3-3 wechseln könne. Nehrbauer: „Das ist das Gute, dass die Mannschaft das inzwischen versteht.“

Nach zwei Niederlagen in den ersten beiden Saisonspielen erwartet Nehrbauer am Niederrhein einen Gastgeber, der vehement auf den ersten Sieg in dieser Spielzeit drängt. Die Mannschaft des ehemaligen nigerianischen Nationalspielers Sunday Oliseh (unter anderem 1. FC Köln, Borussia Dortmund, Juventus Turin, Ajax Amsterdam) hat am 1. Spieltag beim FC Schalke 2. (7.) mit 0:1 verloren, dann am vergangenen Wochenende mit 1:2 bei RW Oberhausen (4.). Ebenso wie Kaan (0:2 gegen den 1. FC Nürnberg) spielte Straelen im DFB-Pokal, verpasste erst durch ein Tor in der 90. Minute zum 3:4 eine Überraschung gegen den Zweitligisten FC St. Pauli.

Straelen war am Ende der Saison 2018/19 als 16. des Klassement gemeinsam mit Kaan-Marienburg (15.) abgestiegen, hatte aber den sofortigen Wiederaufstieg geschafft. „Wir sind jetzt der Aufstei-

ger, und Straelen hat ein Heimspiel“, betont Nehrbauer denn auch, „die wollen mit aller Macht gewinnen.“ Weil sonst der SVS „schon einen Abstand zu uns“ hätte, sagt der Kaan-Trainer. Der hat indes ganz Anderes im Sinn: „Wir legen den Fokus auf Kaan und wollen drei Punkte.“

Nico Brandenburger, verletzt nach Kaan-Marienburg gekommen, soll in Straelen übrigens „auf jeden Fall“ (Nehrbauer) erstmals im Kader stehen. Der Neuzugang von Fortuna Köln solle schnellstmöglich wieder auf dem Platz stehen und Spielpraxis sammeln, erklärt Nehrbauer: „Er wird noch wichtig für uns.“ Unterdessen muss sich Lars Bender weiter gedulden. Der Plan für den Verteidiger, der sich beim Gastspiel in der Oberliga-Meisterrunde beim TuS Erdtebrück verletzt hatte: in der nächsten Woche wieder ins Training einsteigen.

Ein Spiel reicht dem Ü-65-Team zum Titel

sz **Wattenscheid.** Die Ü-65-Kreiswahl Siegen-Wittgenstein hat ihren Titel der inoffiziellen Deutschen Meisterschaft verteidigt. Dies ist ein weiterer Erfolg in diesem Jahr nach der Westfalenmeisterschaft Ü 65 in Bielefeld-Ummeln am 15. Mai und der Deutschen Meisterschaft Ü 65 auf Kleinfeld in Bochum-Wattenscheid am 4. Juni 2022.

Die über 65-jährigen Spieler gingen siegreich aus dem Einladungsturnier um die Deutsche Meisterschaft auf dem Großfeld hervor, an dem allerdings nur zwei Teams teilnahmen. Für den Ausrichter, der alles vorbildlich vorbereitet hatte, war dies eine große Enttäuschung. Von über 40 eingeladenen Mannschaften hatten ursprünglich zwölf die Einladung angenommen, sieben mussten coronabedingt absagen. In den letzten Tagen vor dem Turnier sagten zwei weitere wegen Spielermangels ab. Am Morgen des Turniers musste sogar Gundi Busch für seine Kreiswahl Bochum die Segel streichen.

Finalgegner im Spiel über 2 x 30 Minuten war die Spielgemeinschaft Ummeln/Isselhorst aus dem Bielefelder Raum. Gar nicht zufrieden mit der Spielweise war zunächst Trainer Leo Schmoranz. Bereits nach drei Minuten traf Dusan Miljkovic mit einem tollen 20-Meter-Schuss in den Winkel zum 1:0 für Ummeln/Isselhorst. Wolfgang Freund wendete jedoch das Blatt mit zwei Treffern zum 2:1-Erfolg des heimischen Teams. Auch die gute Schiedsrichterleistung Jürgen Hartmanns, der eigentlich im Kader des Titelverteidigers stehen sollte, wurde besonders gelobt.

Für den Kreis Siegen-Wittgenstein spielten Wolfgang Freund, Rainer Urbicks, Heinz Emrich, Hans-Jürgen Schweitzer, Herbert Hoß, Rolf Woick, Bernd Halbach, Manfred Schneiderei, Ferdi Heimel, Hans-Georg Schmidt, Hans-Jürgen Wolf, Jean Haddad, Hans-Joachim Klappert, Harald Göllner, Lothar Blecher und Leo Kölsch, als Betreuer fungierte Helmut Halberstadt.

Land-Teams mit viel Pech

ADAC GT Masters: Auch Gast-Einsatz von Luca Stolz stand unter unglücklichem Stern

simon **Nürburgring.** Die vierte Runde des ADAC GT Masters markierte zugleich die Halbzeit in der Deutschen GT Meisterschaft. Dieses Rennen fand auf der Kurz-anbindung des Nürburgringes statt. Die 3,6 Kilometer „kurze“ Version des Eifelkurses war die Bühne für die drei Audi R8 LMS GT3 Evo der Niederdreisbacher Mannschaft von Montaplast by Land-Motorsport auf der Jagd nach dem Titel.

Gleichzeitig gab der Brachbacher DTM-Fahrer Luca Stolz als Gaststarter im Mercedes AMG GT3 des Mercedes-AMG Team ZVO ein kleines Comeback und vertrat dort den spanischen Stammpiloten Daniel Juncadella.

Das Rennwochenende auf der Sprint-Version des Nürburgringes erwies sich für



Nach einer guten ersten Saisonhälfte war dieses Wochenende auch in Sachen Meisterschaft ein herber Rückschlag.

Christian Land
Teammanager

die heimischen Teams und Piloten bei besten sommerlichen Bedingungen als mühsam. Am Samstag gab es für die Montaplast by Land-Teams Christopher Mies (Düsseldorf) und Tim Zimmermann (Langenargen) in der Startnummer 1 auf Rang acht und Position 12 für Ricardo Feller (Schweiz) und Jusuf Owega (Köln) im Land Audi R8 LMS GT3 Evo II mit der Nummer 29. Christopher Haase (DEU) und Salman Owega (Köln) mussten ihren Renner hingegen vorzeitig anstellen.

Der Brachbacher Luca Stolz und Partner Jan Marschalkowski erreichten im Mercedes-AMG GT3 EVO des Drago Ra-



Beim Start des Sonntagsrennens des ADAC GT Masters auf dem Nürburgring kämpfen Luca Stolz (Nummer 8) und Christopher Mies (1) noch um die Spitzenpositionen. Das Ziel sah aber weder der Mercedes-AMG Pilot noch der Montaplast by Land-Motorsport Audi R8 LMS GT3 Evo II. Foto: simon/schmitz

cing Team ZVO immerhin Rang 9 und sicherten dem Junior wertvolle Punkte. Am Sonntag war für Luca Stolz, von Position 4 aus der zweiten Reihe gestartet, bereits in der ersten Runde vorzeitig Feierabend. Ein Reifenschaden nach einem Kontakt beendete den Gast-Einsatz des Brachbachers im ADAC GT Masters.

Auch für das Land-Trio setzte sich die Leidenszeit am Sonntag fort. Das Fahrzeug mit der Nummer 1 mit Christopher Mies am Steuer konnte zunächst dank eines optimalen Rennstarts viele Positionen gut machen. Zur Rennmitte übergab er das Steuer auf Platz 4 liegend an Teamkollege Tim Zimmermann, der musste den Audi allerdings aufgrund eines technischen Defekt später abstellen.

Eine starke Aufholjagd zeigten auch Christopher Haase und Salman Owega. Nachdem Haase in der Anfangsphase des zweiten Rennens gedreht wurde und bis ans Ende des Feldes zurückfiel, machte das

Duo anschließend wieder Boden gut. Am Ende stand für die beiden Rang 14 und somit zum zweiten Mal in dieser Saison ein Ergebnis in den Punkten zu Buche.

Ricardo Feller und Jusuf Owega, der als Tabellenführer zum Nürburgring gereist war, sammelten in der Eifel lediglich vier Punkte.

„Nach einer guten ersten Saisonhälfte war dieses Wochenende auch in Sachen Meisterschaft ein herber Rückschlag. Dennoch haben wir trotz der schwierigen Voraussetzungen nie aufgegeben und in beiden Rennen zahlreiche Positionen gutgemacht“, so Teammanager Christian Land. „Nun heißt es, das Wochenende zu analysieren und am Lausitzring wieder anzugreifen.“

Vom 19. bis 21. August steht für das ADAC GT Masters im Rahmen des „Family & Friends Festival“ in Brandenburg die fünfte von insgesamt sieben Veranstaltungen 2022 auf dem Terminplan.

Ulrich Löcher holt EM-Titel im LSW

sz **Jüterbog.** Der LC Jüterbog im brandenburgischen Jüterbog richtete jetzt die 7. LSW-Spezialsport-Europameisterschaften im Stadion am Rohrteich aus. Im Wesentlichen kamen die knapp 100 Teilnehmer der Altersklassen M/W 20 bis M/W 85 aus dem gastgebenden Deutschland sowie den osteuropäischen Ländern wie Tschechien, Polen, Ungarn, Estland und Litauen oder auch aus Luxemburg angereist, um die vielfältigen aus den Highland Games oder Strongest Man (Strongest Woman) abgewandelten leichtathletischen Disziplinen des LSW-Spezialsports wie Shotorama, Schockrama, Speerorama, historischen Gewichtswurf, einarmiger Diskus, Schleuderball- und Keulenwurf und andere mehr zu bestreiten.

An dieser Meisterschaft nahm erneut der 58-jährige Hilchenbacher Ulrich Löcher in der Altersklasse M55 teil. Er startete für Deutschland und den Verein RKS Phoenix Mutterstadt. Insgesamt sechs Medaillen (je einmal Gold und Silber sowie viermal Bronze) „erarbeitete“ sich Löcher gegen körperlich häufig sehr starke Mitstreiter, teilweise ehemalige gute Diskus- oder Hammerwerfer sowie Kugelstoßer.

Seine erfolgreichste Disziplin war das 500 Gramm schwere Keulenwerfen, das ihm mit einer Weite von 46,13 m den EM-Titel vor dem Tschechen Jiri Matur (knapp 38 m) einbrachte. Einen guten 2. Platz im fünfköpfigen Teilnehmerfeld erreichte Löcher im Steinstoß-Dreikampf. Die Gesamtweite betrug dabei 29,28 m (11,69 m / 5 kg; 9,66 m / 7,5 kg; 7,93 m / 10 kg). Im Schleuderballwurf mit dem 1,5 kg Wurfgerät reichten für ihn sehr mäßige 34,58 m für Platz 3.

Aufgrund von Fußproblemen konnte das abschließende Ultrasteinwerfen mit den schweren Gewichten von 25 kg und 50 kg nicht mit der erforderlichen Dynamik und auch Anzahl an möglichen Versuchen durchgeführt werden. In den Einzeldisziplinen je Wurfgerät (25 kg Granitstein und 50 kg Eisenquader), die mit ausgestreckten Armen über Kopfhöhe gestoßen werden müssen, und auch in der Duathlon-Wertung erreichte Löcher jeweils Platz 3. Die Leistungen waren unter den Umständen noch relativ zufriedenstellende 3,71 m (25 kg) und 2,43 m (50 kg) und ergaben somit für den sogenannten Ultrastein-„Duathlon“ eine Weite von 6,14 m.

Zu erwähnen ist noch der vierte Platz im Kugelstoß-Fünfkampf aus dem Stand („Shotorama“) am ersten Wettkampftag, wo Löcher eine Gesamtweite von 46,59 m mit den Wurfgewichten 4 kg (11,43 m), 5 kg (10,17 m), 6 kg (9,34 m), 7,5 kg (8,62 m) und 10 kg (7,03 m) gestoßen hatte.

Zweifelhafte Strafe verhindert Top-Platz

simon **Nürburgring.** Das vierte Rennwochenende im ADAC GT4 Germany, das auf der Kurz-Anbindung der Nürburgring-Grand-Prix Strecke ausgetragen wurde, sah ein Rekordstarterfeld von 31 GT4-Teams am Start.

Im Feld befand sich auch der Olper Jan-Philipp Springob, der sich das Cockpit seines Mercedes-AMG GT4 des Drago Racing Team ZVO mit Partner Robin Falkenbach (Niederkassel) teilte. Im Qualifying für das erste Rennen am Samstag stellte der 21-jährige Sauerländer den Renner mit der Startnummer 8 auf die fünfte Startposition.

Im einstündigen Rennen arbeitete sich Springob bis zum Fahrerwechsel zur Mitte des Rennendurchganges bis auf Position 3 vor und übergab den ZVO-AMG GT4 auf dieser Podiumsposition an Partner Falkenbach.

„Wir waren auf einem guten Weg zum Podium“, erklärte der Olper nach dem Rennen. „Dann haben wir allerdings eine sehr fragwürdige Strafe wegen eines Verstoßes durch ein Tracklimit-Vergehen bekommen, das hat uns auf Rang 6 zurückgeworfen. Das war sehr schade, denn wir haben mittlerweile absolut den Speed, um aufs Podium fahren zu können.“

Am Sonntag wurde Robin Falkenbach, der diesmal den Startpart übernahm, bereits in der Anfangsphase des Rennens in eine Kollision verwickelt und musste das Rennen mit einer gebrochenen Lenkung aufgeben.

„Auf dem Sachsenring vom 19. bis 21. August streben wir ganz klar eine Podiumsplatzierung an“, gab Jan-Philipp Springob schon die Devise für das nächste Rennen vor.